

# *Im Dezember 2011*



## **Inhalt:**

- Seite 2: Man macht sich so seine Gedanken  
Seite 3: Eindrücke des Jahres  
Seite 4: Rückschau  
Seite 5: Telefonsupport für PC-Bedienung /  
Wartungsvereinbarung  
Seite 6: Persönliche Gedanken  
Seite 8: Das Zitat / Bürozeiten / Zum Schluss

Erscheint 1mal jährlich  
16. Jahrgang

## ***Man macht sich so seine Gedanken***

Immer wieder sitze ich vor Bergen unerledigter Post. Zeitungen, Zeitschriften, diverse Fachliteratur, Werbematerial, Rechnungen, Spendenaufrufe und vieles mehr sollte gelesen werden. Die wichtigen Sachen wie Rechnungen und Briefe die zu einem bestimmten Zeitpunkt bearbeitet werden müssen, filtere ich heraus. Für mich weniger interessante Post landet im Altpapier. Übrig bleibt das, was mich vielleicht interessieren könnte. Genau diese Post stapelt sich enorm. Um die grosse Informationsflut zu bewältigen, muss ich mich immer wieder überwinden und wende dann mein Radikalsystem an: Ich überfliege und entsorge.

Meine jährliche Kundeninformation steht an und ich mache mir Gedanken, ob die Empfänger sich für meine Mitteilungen wohl interessieren oder sie auch einfach überfliegen und entsorgen. Deshalb habe ich mich dazu entschlossen, die Information in diesem Jahr kürzer zu fassen und den Umfang auf nur vier A5-Seiten festzulegen. Das spart Zeit und Aufwand.

Doch dann geschah etwas Interessantes. Ein Kunde telefonierte mir kürzlich wegen fachlichen Fragen. Dann erkundigte er sich, wie es mir gehe und ob ich wieder am Schreiben sei. Ich informierte ihn über mein Vorhaben, mich in diesem Jahr, wegen der grossen Informationsflut, kürzer zu fassen. Seine Antwort überraschte mich. Er sagte mir, seit Jahren lese er immer meine Information. Er freue sich über meinen Jahresrückblick, und dass ich auch von mir persönlich schreibe. Es sei heute kaum mehr anzutreffen, dass sich Leute persönlich mitteilen würden. Zudem lese er interessiert die Gedanken ‚aus meiner eigenen Welt‘.

Dieses Telefongespräch motiviert mich, dran zu bleiben und mit Ihnen bereits zum 16. Mal zu teilen, was mich in diesem Jahr begleitet und bewegt hat.

Im Zentrum des Jahres standen die Umsturz-Prozesse in den nordafrikanischen Staaten, die Katastrophe im japanischen Fukushima, die Unwetterkatastrophen in Thailand und auf den Philippinen, die Trockenheit im östlichen Afrika, die Finanzkrise und die Situation um den Euro mit den möglichen folgen für die EU. Bei allen diesen Ereignissen gibt es einen gemeinsamen Nenner: Hilfe! Mit diesem Thema möchte ich mich in ‚meiner eigenen Welt‘ wie es mein Kunde ausdrückt, beschäftigen.

## ***Eindrücke des Jahres***

Beruflich hatte ich in diesem Jahr etwas weniger zu tun als in früheren Jahren. Dafür war ich mit der Freiwilligenarbeit und der Vereinstätigkeit um so mehr beschäftigt. Im Vorstand der Kantorei Regensdorf arbeiteten wir für unser Konzert ‚Alles was Odem hat‘ vom 8. Oktober, für das unser neuer Dirigent mit dem Chor Psalm-Vertonungen aus den letzten 230 Jahren einstudierte. Dazu kamen die übrigen 10 kirchlichen Aufträge, die in der Vereinbarung mit der Kirchenpflege anfangs Jahr definiert worden sind. Bei dieser organisatorischen Vorstandsarbeit kommt mir die berufliche Erfahrung für Projektarbeiten sehr entgegen.

Meine Frau und ich nutzten auch in diesem Jahr die Gelegenheit für Ruhe und Erholung. So genossen wir im Februar die traditionellen Wintersportferien im Goms, und im Oktober eine Wanderwoche im Südtirol, in der wir das Vinschgau von Reschen bis Meran durchwanderten.

Der Besuch von kulturellen Anlässen ist für uns immer wieder eine besondere Bereicherung. Am Karfreitag besuchten wir eine Aufführung von Mozarts Requiem im Grossmünster Zürich. Es erinnerte mich daran, wie ich im 2007 im Chor unserer Kantorei meinen Anfang machte.

Im Juli besuchten wir auf der Seebühne in Thun das Gotthelf-Musical. Wir genossen die Aufführung mit dem wunderbaren Blick auf die Berner Alpen. Ende Juli machten wir Ferien in Oberammergau, um das Leben der dortigen Bevölkerung ein Jahr nach den Passionsspielen zu erspüren. Es beeindruckt, wie die Bewohner von Oberammergau das Gelübde von 1632 alle 10 Jahre erneuern und so jeweils die Kraft erhalten, sich an den kommenden Passionsspielen zu engagieren.

Am Bettag ging es noch einmal ins zürcherische Grossmünster, um die Aufführung von Händels Messias mitzuerleben.

Am ersten Dezembersamstag erlebte ich den musikalischen Höhepunkt des Jahres mit Bachs Weihnachtsoratorium in der Kirche Glaubten in Zürich-Affoltern. Der 100-köpfige Chor, die Musiker und die Solisten schienen absolut überzeugt zu sein, von dem was sie darboten.

Die Kirchgemeinde Regensdorf hatte Anfangs September am Watter Dorffest ihren eigenen Stand zum Thema Freiwilligenarbeit. Da wirkte ich während allen drei Tagen mit. Ich befragte die Besucher zu ihren freiwilligen Tätigkeiten und durfte mit meinem iPhone ein Foto von ihnen knipsen, das sofort ausgedruckt wurde. Die Leute konnten ihre Freiwilligentätigkeiten dazuschreiben. Auf einer Säule wurden die Bilder und Texte aufgehängt. Am Ende des Festes staunten wir, wie viele Menschen sich in den verschiedensten Gebieten freiwillig engagieren.

## ***Rückschau***

Noch vor Jahresbeginn konnte damit begonnen werden, für einen neuen Kunden die Anwendung *ib-INS* (Anzeigenverwaltung) einzurichten. Dabei wurde aus einem Outlook Kontakte-Ordner mit vielen kundenspezifischen Informationen das gesamte Adressmaterial in die Adressdatenbank von *ib-ADR* übernommen. Die Anwendung läuft, wie bereits bei zwei weiteren Kunden, auf einem externen virtuellen Server. Dabei muss der Kunde sich nicht selber um die Administration des Servers und die Datensicherung kümmern.

Eine politische Orts-Partei hat sich dazu entschieden, ihre Mitgliederverwaltung mit der *ib*-Abonnenntenverwaltung zu führen.

Im Laufe des Jahres wurde für *ib*-eigene und Vorführ-Zwecke ein externer virtueller Server eingerichtet.

Es gab im Laufe des Jahres verschiedene Weiterentwicklungen in den *ib*-eigenen Anwendungen. Im Folgenden möchte ich kurz darüber informieren.

***ib-abo***: Bei der Abonnenntenverwaltung wurde die Fakturierung erweitert. Bisher gab es ein einziges Datum für die Rechnung und die Debitoren-Buchhaltung. Neu gibt es ein separates Datum für die Rechnungen. Eine weitere Neuerung ist, dass bei den einzelnen Abonnenntenarten unterschiedliche Begleitbriefe für Neuabonnennten, für Abonnenntenerneuerungen und für die Mahnungen erstellt werden können.

Die Rechnungen können parametergesteuert sortiert nach Name oder nach PLZ gedruckt werden.

***ib-adr***: Im Adress-INFO-System wurde die Spendenfakturierung mit orangem Einzahlungsschein um die Variante erweitert, dass nebst dem normalen Einzahlungsschein gleichzeitig auch projektbezogene Einzahlungsscheine gedruckt werden können. Projektbezogenen Einzahlungen werden auf die entsprechenden Konten automatisch verbucht.

***ib-auf***: In der Auftragsbearbeitung gab es keine wesentlichen Neuerungen.

***ib-fin***: In der Finanzanwendung gab es keine wesentlichen Neuerungen.

***ib-ins***: Bei den einzelnen Aufträgen können neu Informationen zu ‚Ihre Referenz‘ sowie ‚unsere Referenz‘ eingegeben und auf den Reporten entsprechend platziert werden.

Als Information wird oben rechts auf der Auftragserfassungsmaske ‚Angebot am‘, ‚bestätigt am‘, ‚fakturiert am‘ und die Rechnungs-Nr. angezeigt. Für den Belegexemplarversand bei der Fakturierung werden neu auch Deckblätter mit der Kundenadresse, wenn Werbeberater vorhanden sind, gedruckt.

***ib-stdspd***: Bei der Postspeditionsanwendung wurde in diesem Jahr die Bündelierung mit der Gangfolgesortierung der Post eingeführt. Dabei werden die

Adressen für Massenversände der Post übergeben, wo die Adressen mit dem sogenannten Gangfolgeschlüssel ergänzt werden. Anschliessend wird die Bündierung und das Abfüllen in Sammelbehältern nach diesem Gangfolgeschlüssel vorgenommen. Dadurch erhalten die Briefträger die Zeitungen in der Reihenfolge, wie sie ihre Routen laufen.

Für die Promopost (Haushaltbelieferung) führt die Post ein neues Verarbeitungsverfahren ein. Dafür wurde ich bei einem Pilot-Projekt beauftragt, die Speditionsaufbereitung für die Inkjetaufbereitung mit der Ferag-Anlage zu programmieren.

## ***Telefon-Support für PC-Bedienung***

Damit der Telefon-Support auch im nächsten Jahr gewährleistet ist, habe ich kürzlich die jährliche Wartungsgebühr für NetViewer wiederum einbezahlt. Die Anwender der *ib*-Software kennen dieses wertvolle Produkt, das mir mittels sicherer Internetverbindung erlaubt, mich auf dem PC des Gegenübers einzuloggen.

Damit ich nicht immer den NetViewer-Start erklären muss, kann in den *ib*-Anwendungen im Menü Verwaltung mit der Auswahl >Web Browser / *ib*-Support< oder auf der Icon-Leiste >*ib*-SUP< der WEB-Browser gestartet werden um den NetViewer auszuführen. Dies ist auch möglich mit [www.ib-balzli.ch](http://www.ib-balzli.ch) und dem Link >Support<. **Bitte merken Sie sich diesen Hinweis und starten Sie den NetViewer bevor Sie mich anrufen. Dadurch ersparen Sie sich wertvolle Zeit und tragen dazu bei, dass der Support möglichst innert der kostenlosen ½ Stunden abgewickelt werden kann.**

## ***Wartungsvereinbarung***

Die Wartungsvereinbarung ist eine Art Versicherung. Ist die Versicherungsgebühr bezahlt, wird in Notfällen rasch geholfen. Im Januar 2012 ist die Rechnung für die Wartungsvereinbarung wiederum fällig. Bitte begleichen Sie diese in der angegebenen Frist, damit sowohl der Support, als auch der Softwareunterhalt gewährleistet ist. Wer die Wartungsgebühr nicht bezahlen möchte, verzichtet auf eine permanente Softwareaktualisierung und den kostenlosen ½-stündigen Support je Tag.

Den Telefonsupport gibt es nicht nur für Kunden, die mit den *ib*-eigenen Anwendungen arbeiten, sondern auch für PC-Wartungs- und Bedienungsunterstützung. Falls Sie Fragen dazu haben oder dieses Angebot nutzen möchten, geben Sie mir bitte Bescheid.

## ***Persönliche Gedanken***

In diesem Jahr fällt besonders auf, wie viel in den Medien von Verschulden, Retten und Helfen geredet wird. Es ist äusserst beachtenswert, wie die Bevölkerung auf Spendenaufrufe nach Unwetterkatastrophen reagiert und wie im nu Millionen von Franken gespendet werden. Es fällt mir aber auch auf, wie zum Teil marketingmässig für Spenden geworben wird.

Um die Sensibilität der Leute anzusprechen benützt man oftmals Kinder oder Tiere. In einigen Spendenaufrufen werden bedauerlicherweise auch Halbwahrheiten verwendet, oder ‚Wahrheiten‘ miteinander vermischt. So läuft im Moment ein Spot über Afrika, betreffend Augenerkrankungen, die Erblindung zur Folge haben. Es ist die Rede von einem blind geborenen Kind. In der Werbung heisst es: Mit einem bestimmten Betrag kann eine graue Staroperation durchgeführt werden. So können Kinder wie das anfangs genannte wieder lachen. Sicher lachen Kinder auch wenn sie blind sind. Zudem erkranken Kinder nur selten am grauen Star. Was hat das für einen Bezug zum genannten Kind? Es ist schön, dass vielen Menschen geholfen wird und ich unterstütze das auch. Aber sollten nicht besser klare Fakten anstelle von vermischten Aussagen verwendet werden?

Jugendliche werden dazu ermuntert auf Kredit zu kaufen nach dem Motto, ‚kaufe heute und bezahle morgen‘. Man verführt junge Leute dazu, alles zu haben, was sie sich wünschen. Dabei verschulden sie sich und werden auch betrieben. Bis zu ihrem Lebensende wird registriert sein, dass bei ihnen Geld eingetrieben worden ist. Wird so die Grundlage gelegt für die Denkweise, von der auch einige europäische Staaten geprägt sind?

In den Medien wird beinahe täglich von Euro-Schwäche und Rettungsschirm berichtet. Die Staaten der EU hätten eigentlich genau definierte Vorgaben, wie sie mit ihrem Staatshaushalt umgehen müssten. Die Schuldenobergrenze wurde in den Vertragsrichtlinien festgelegt. Die EU schien bisher aber nur ein Ziel zu haben: zu wachsen und mächtig zu werden! Dabei spielte es keine Rolle, ob die Vertragsbedingungen der einzelnen Staaten eingehalten werden. Mir scheint, man lebte nach dem Motto ‚wachse heute und schaue morgen‘! Irgendwie sehe ich bei den Jugendlichen und bei der bisherigen EU-Politik eine gewisse Parallele.

Es gibt noch weitere Bereiche, in denen ich Schwierigkeiten sehe. Da ist das orientierungslose Bildungssystem, die zu scheitern drohende Pensionskassenphilosophie und das Krankenkassengesetz mit den neuen Spitalpauschalen, um nur drei Fälle zu nennen. Vordergründig wollen alle Helfen. Helfen scheint beruhigend zu wirken und je nachdem wie das entsprechende Thema angepriesen wird, merkt man bald, dass mit dem Thema Helfen Macht und Geld gemeint sind.

Was ist eigentlich Helfen? In Wikipedia ist zu lesen:

*Hilfe im Sinne der Hilfsbereitschaft ist ein Teil der Kooperation in den zwischenmenschlichen Beziehungen. Sie dient dazu, einen erkannten Mangel oder eine änderungswürdige Situation zu verbessern. Der Hilfe geht entweder eine Bitte des Hilfebedürftigen oder eine von ihm unabhängige Entscheidung durch Hilfsbereite voraus.*

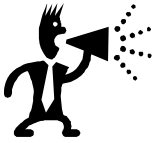
In dieser Definition geht es beim Helfen nicht um Eigenzweck. Ich kenne in Regensburg viele Leute, die freiwillig arbeiten - anderen mit ihren Diensten helfen, ohne Lohn zu beziehen. Sie tun es aus innerer Überzeugung. Eindringlich ist, dass sie dabei zufrieden, ja sogar glücklich sind.

In Laodizea gab es eine christliche Gemeinde. Die Wirtschaft lief gut und die Leute lebten in Wohlstand. Es schien keinen Mangel zu geben. Doch Jesus sah das anders, und so kündigt er ihnen an, dass sie lau seien, also gleichgültig. Im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung, Kapitel 3 Vers 20 wird berichtet, dass Jesus sagt: *Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wer meine Stimme hört und mir die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und Gemeinschaft mit ihm haben.* Hier wird Neuorientierung, Umkehr angesprochen. Es wird Aufmerksamkeit verlangt für eine wichtige Mitteilung. Vor einigen Jahren war ich anlässlich einer Reise in Kleinasien auch in Laodizea. Es waren nur noch einige winzige Überreste des einst so blühenden Ortes zu sehen.

Jesus spricht ein Thema an, das mich betroffen macht. Wir meinen mit Geld alles regeln zu können. Die Altersvorsorge wird mit Geld gesichert. Dank dem Geld werden die Kinder in Tagesstätten gebracht. Geld macht es möglich, dass wir uns beinahe alles leisten können. Dabei gehen durch unsere geldorientierte Prägung menschliche Werte verloren. Jesus meint dazu: Die Liebe erkaltet (Matthäus 24,12).

Genau dieses Thema der Lauheit und der erkalteten Liebe nimmt Jesus auf, wenn er ‚vor der Tür steht‘. Er sieht, wie wir uns im Wohlstand verstricken. Er drängt sich nicht auf, möchte aber bei der Neuorientierung helfen und bietet seine Gemeinschaft an. Wenn wir uns Zeit nehmen, auf seine Stimme zu hören und uns an dem zu orientieren, was Jesus uns in der Bibel mitteilt, werden wir von göttlichen Werten geprägt. Das irdische Wohlstands- und Sicherheitsdenken verliert an Wichtigkeit und gegenseitige Achtung und Respekt nehmen zu.

Die Bibel zu lesen braucht anfänglich Ausdauer. Wenn wir aber in der Haltung lesen: ‚Ich will herausfinden, wie Gott das Leben meint‘, dann lassen wir Jesus in unser Herz eintreten. Es gibt vielerorts Bibelgesprächskreise. Wäre es für Sie eine Gelegenheit, in einer solchen Gruppe mitzumachen und die göttlichen Werte für die andere Lebensqualität kennen zu lernen?



### **Das Zitat**

*Wer anderen Gutes tut, dem geht es selber gut; wer anderen hilft, dem wird geholfen.*

*Sprüche 11,25 (Bibel)*



### **Bürozeiten**

Grundsätzlich bin ich die ganze Arbeitszeit hindurch für Sie da. Trotzdem bitte ich Sie, falls es sich nicht um ganz dringende Angelegenheiten handelt, mir die folgenden Pausen zu gönnen:

**9.10 - 9.30 Uhr**

**12.00 - 13.30 Uhr**

**Danke!**

### **Zum Schluss**

In diesem Jahr fällt mir einmal mehr auf, dass wir mit so vielem beschäftigt sind, dass die Tage nur so dahin huschen. Ich bin schon wieder auf der letzten Seite meiner Information angelangt. Zurückblickend freue ich mich darüber, dass es mir gut geht. Sie haben mit der angenehmen Zusammenarbeit und den mir anvertrauten Aufträgen dazu beigetragen. Dafür möchte ich Ihnen herzlich danken. Wenn ich einmal so intensiv beschäftigt war, dass ich mich einer Telefonanfrage nicht gleich annehmen konnte, hoffe ich, dass Sie es mir verzeihen haben.

Vor uns wird die Tür in ein neues Jahr mit vielen Fragezeichen geöffnet. Wie wird es wohl in einem Jahr sein? Wenn in der Gesellschaft der Fokus vermehrt auf das Persönliche, das Mitmenschliche, die gegenseitige Achtung und Wertschätzung anstelle von materiellen Werten gelegt wird, dann gehen wir einer guten Zeit entgegen. Ich freue mich jedenfalls an den persönlichen Kontakten, die wir miteinander pflegen.

Nebst den wenigen Arbeitstagen haben wir die verbleibende Adventszeit und dann die Weihnachtstage vor uns. Ich hoffe, auch Sie finden Zeit für Ruhe und Besinnung. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen ein angenehmes 2012 und verbleibe mit den besten Grüssen

Ihre Informatik-Beratung Balzli  
*Ernst Balzli*